

AUDIO TEST

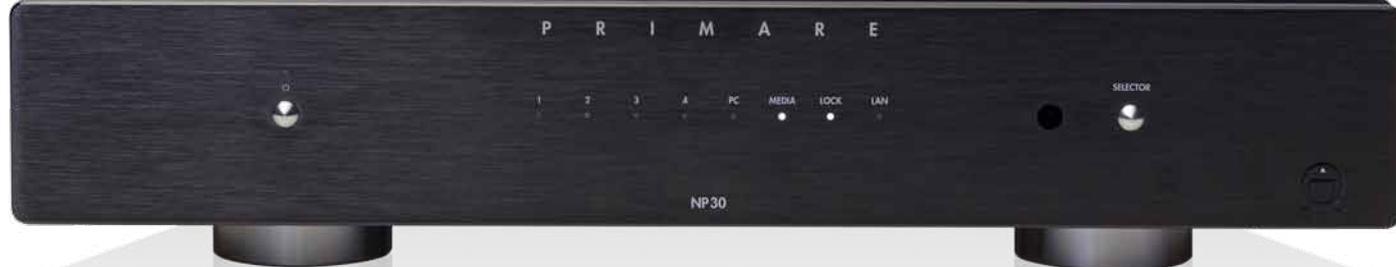
6.2014

Ausgezeichnet

(90,5%)

Primare NP30

www.audio-test.at



Skandinavische Klänge

Den NP30 vom schwedischen AV-Spezialisten Primare als D/A-Wandler abzutun wäre untertrieben. Streamer, Stereo-Vorstufe, USB-Konverter: Hier trifft alles zu!

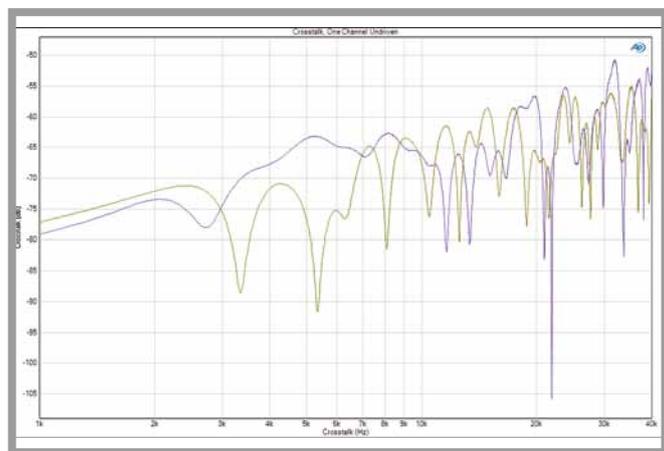
Torsten Pless

Digital-zu-Analog-Konverter zogen zunächst in Form von Computer-Soundkarten und CD-Playern in die Haushalte ein. Vor nicht allzu langer Zeit kamen Netzwerkplayer hinzu, die ebenfalls mittels DACs digitale Daten hörbar machen. Da externe Wandler den On-Board-Lösungen meist in den Punkten Signal-zu-Rauschab-

stand und Kanaltrennung überlegen sind, wird die vorhandene Peripherie gern durch externe Lösungen ergänzt. Trendbewusste Hersteller statten ihre Wandlermodelle mittlerweile mit Zusatzfunktionen aus und lassen den All-in-One-Gedanken wieder aufkeimen. So geschehen bei Primare NP30, einem D/A-Konverter mit integriertem Streaming Cli-

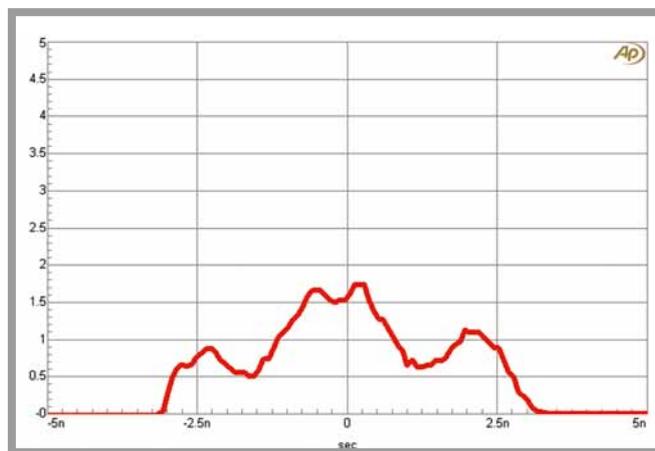
ent. Der NP30 basiert technisch auf dem Einschubmodul MM30, das Primares Stereovollverstärker I32 und den Vorverstärker PRE32 um Streamingfunktionen ergänzt. Anstatt die Einschubkarte einfach mit eigenem Gehäuse in den Verkauf zu bringen, erweitert Primare diese um eine eigene Spannungsversorgung und analoge Ausgangsstufe.

Crosstalk



Die Crosstalk-Messung, die das Übersprechen der beiden Kanäle ineinander beschreibt, liegt bei einem Wert von 67 dB bei 10 kHz. Dies ist ein guter Ausgangspunkt, könnte aber noch niedriger liegen

Jitter



Jitter macht dem Primare NP30 keine Probleme. Unser Messsystem gibt am koaxialen Ausgang einen sehr guten Wert aus, der das Digitalsignal klanglich nicht beeinflusst



Dass großer Klang nicht viel Platz benötigt, zeigt der Primare NP30 anschaulich. Auf dem Streaming-Board wird mit viel SMD-Technik gearbeitet, das schafft Platz und sorgt für kurze Signalwege. Ein Upsampling-Konverter von Burr-Brown wandelt die Digitalsignale in ihre Zielauflösung von 24 Bit und 192 kHz, bevor sie ein PCM1792 in die analoge Welt überführt. Anschließend geht es über in eine diskrete Ausgangsstufe mit einer Mischung aus analogen und digitalen Spannungsverstärkern

Auf der digitalen Habenseite stehen drei optische Toslink-Eingänge, ein einzelner Koax-Input und zwei USB-A- und B-Buchsen (asynchron), die sich mit Datenmaterial bis zu 192 Kilohertz (kHz) verstehen. Eine LAN-Schnittstelle (24/192) und eine WLAN-Antenne (16/48) eröffnen dem NP30 die Türen in die Onlinewelt hinter denen sich Internetradios, Netzwerkfestplatten und eine eigene Steuerungs-App befinden. Am anderen Ende geht es auf digitalen und analogen Wegen (a) symmetrisch wieder heraus. Der interne Wandler lässt sich damit auf Wunsch umgehen und die Digitalströme mit konstanten 24 Bit und 192 kHz abgreifen.

Der äußere Aufbau des Gerätes lässt ebenso wenig vermissen: Das Chassis ist massiv, die breite Frontblende formschön abgesetzt und die drei Füße sorgen für einen stabilen Stand. Lediglich die zahlreichen Tasten auf der Fernbedienung und das fehlen-

de Display sorgen beim ersten Betriebsstart für leichte Verwirrung. Der NP30 wird am liebsten per App gesteuert, die wir dank ihrer intelligenten Aufmachung und der Cover-Darstellung jedem grelleuchtenden Punktmatrix-Display vorziehen würden. Während sich die LAN-Verbindung ad hoc aufbaut, benötigt die WLAN-Anbindung die iOS-Primare-App oder einen Computer mit USB-Speicherstick und dem kostenfreien Primare-Netzwerkprogramm. Wer diese leichte Hürde erst einmal überwindet, kommt fortan auch ohne Apple-Player und jeder UPnP-Control-Point-Software, wie beispielsweise Plug Player und Songbook, voran.

Unter der Haube werden die digitalen Zuspelungen mit Verwendung eines SRC4392-Upsamplingkonverters von Burr-Brown auf 24 Bit und 192 kHz hochgesampelt. Für die anschließende Wandlung kommt ein einzelner PCM1792-Chip zum Einsatz, ebenfalls aus

dem Haus Texas Instruments. Diskrete FET-Ausgangsverstärker und sechs analoge sowie drei digitale Spannungsverstärker stehen zur weiteren Signalverarbeitung bereit.

Die Streaming-Platine SeDMP3 stammt vom AV-Spezialisten Audio und ist mit seinem Hynix-Prozessor für sämtliche Netzwerkaktivitäten verantwortlich. Dazu zählen u.a. die Gapless-Wiedergabe der gängigen Formate, eine Metadaten-Erkennung und vereinfachte Update-Möglichkeiten, die den Player in unserer schnelllebigen Gesellschaft zeitlos machen sollen. Das Streamingboard unterstützt darüber hinaus die Steuerung per App, über die sich sämtliche Digitaleingänge und Netzwerkquellen anwählen sowie Cover, Formate und Auflösung darstellen lassen. Per integriertem Lautstärkeregel wird der Pegel digital justiert, wodurch der NP30 auch als Vorverstärker verwendet werden kann.

Und wenn das Smartphone schon einmal in der Hand ist, kann man auch gleich Spotify auf den Streamer bringen, der von Haus aus leider keine Musikdienste unterstützt. Dazu schließt man bestenfalls den Computer an den NP30



Primare hat beim NP30 an alles gedacht: digitale Ein- und Ausgänge, symmetrische und unsymmetrische Analogausgänge und zwei USB-Inputs bieten ausreichend Verbindungsmöglichkeiten. Ins Netzwerk geht er wahlweise per LAN oder WiFi

an und überträgt den Stream auf asynchrone Weise. Die Spotify Remoteless-App erlaubt die komfortable Steuerung. Eine Alternative bietet die iOS-App Musicflow, die sich direkt mit dem NP30 via WLAN verbindet. Über die Spotify-App kann nun direkt auf den Player gestreamt werden. Für den Hörtest greifen wir auf unser umfangreiches Musikarchiv auf einer UPnP-Netzwerkfestplatte zu, auf der sich Dateien in verschiedenen Auflösungen und Formaten befinden. Der Primare NP30 klingt vom ersten Moment an äußerst spielfreudig mit viel Sinn für Details. Der Grundtonbereich ist bis zum Bass durchweg voluminös mit warmem Anstrich.

Die Höhen bleiben davon unbeeindruckt und präsentieren sich mit ausgiebigem Glanz. Dies unterstützt die Raumdarstellung, die in ihrer Breite und Tiefe sehr weitläufig erscheint. Gesangsstimmen klingen sehr natürlich, ohne unsere Ohren mit unnötiger Härte zu strapazieren. Auch wenn man sich bei der Kalkulation auf einen Single-Wandlerchip geeinigt hat, der mit einem Standardfilter daherkommt, klingen impulshafte Instrumente sehr straff. Die analogen Ausgangsfilter scheinen keinen weiteren klanglichen Einfluss auf den Phasenverlauf zu nehmen, sodass der NP30 den Klang auf den Punkt präsentiert. Der Primare NP30 verbindet ein

massives Auftreten mit spielend leichter Bedienung via App und einem modernen, ausgewogenen Klangverhalten. Dank der einfachen Updatemöglichkeiten erhält man mit dem NP30 ein Gerät, an dem man sehr lange seinen Spaß haben wird. ■

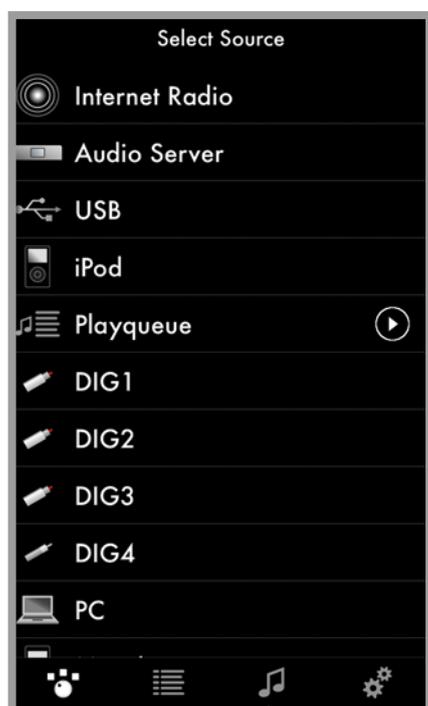
AUSSTATTUNG

Allgemein	
Gerätekategorie	Netzwerkplayer
Hersteller	Primare
Modell	NP30
Preis (UVP)	2500 Euro
Maße (B/H/T)	43 x 9,5 x 37 cm
Informationen	www.primare.de

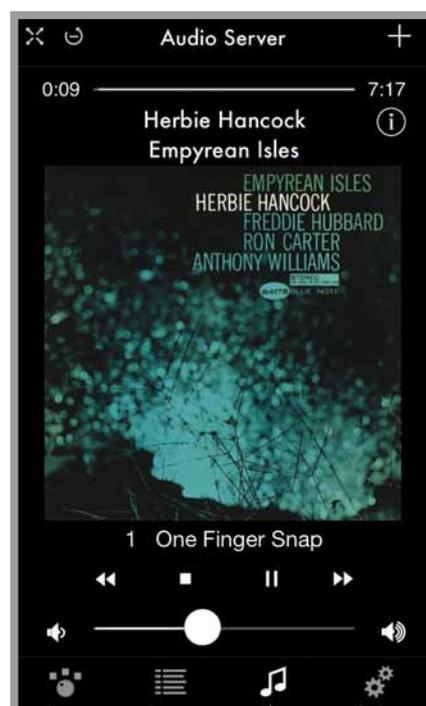
Technische Daten	
Server-Protokoll	UPnP/DLNA
Gapless	+
LAN/WLAN	+/+
Onlineradio	+

BEWERTUNG

Basswiedergabe	<div style="width: 80%;"></div>	9/10
Mittenswiedergabe	<div style="width: 80%;"></div>	9/10
Höhenwiedergabe	<div style="width: 95%;"></div>	9,5/10
Dynamikverhalten	<div style="width: 80%;"></div>	9/10
Neutralität	<div style="width: 80%;"></div>	9/10
Lebendigkeit/Impulstreue	<div style="width: 80%;"></div>	9/10
Wiedergabequalität	<div style="width: 54,5%;"></div>	54,5/60
Ausstattung/Verarbeitung	<div style="width: 18%;"></div>	18/20
Benutzerfreundlichkeit	<div style="width: 18%;"></div>	18/20
Gesamt	90,5 von 100 Punkten	
Preis/Leistung	Ausgezeichnet	
Ergebnis	<div style="width: 90,5%; background-color: red;"></div> Ausgezeichnet 90,5%	



Die Primare App ist anschaulich aufgebaut und gibt einen schnellen Überblick über sämtliche Eingänge



Cover werden bei der Wiedergabe angezeigt. Beim Neustart der App vergehen einige Sekunden bis zur Wiedererkennung